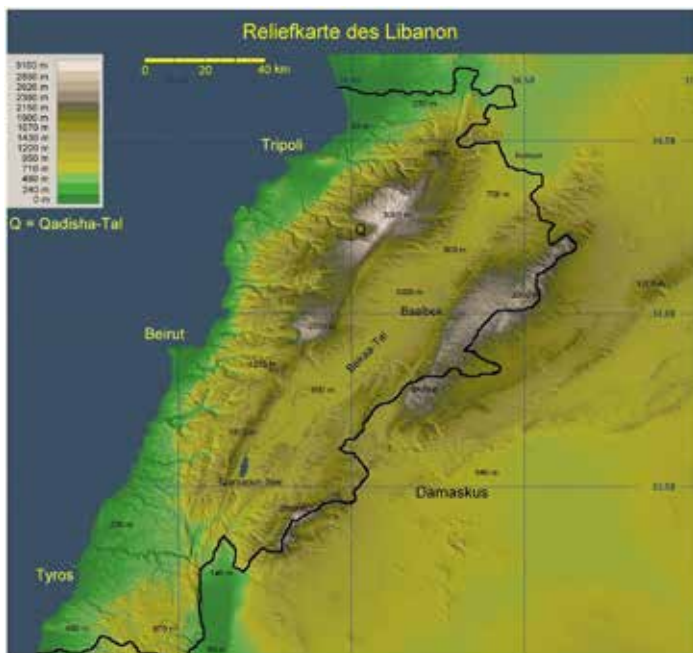


## Der Libanon in der Bibel

Der Libanon<sup>1</sup> gilt in der Bibel des Alten Testaments als ein Ort der Herrlichkeit.<sup>2</sup> Die Menschen müssen von Anfang an von der Landschaft im Umfeld der Gebirge begeistert gewesen sein. Die hohen Berge des Libanon und des Antilibanon dürften in ihrer „Unverrückbarkeit“ ein Moment gewesen sein, hinter dem Macht, Größe und Stärke vermutet wurde. Von daher sind es Berge wie der Hermon (2814 Meter über NN) und der Qurnat as-Sauda (3088 Meter über NN), die beeindruckend und für Menschen, die eine Affinität besitzen mit Bergen auch den Sitz von mächtigen Gottheiten zu verbinden, in den Bann zu ziehen. Dass einige dieser Berge ganzjährig über Schnee verfügen, Feuchte also, die man sonst aus der Region des Nahen Ostens weniger kennt<sup>3</sup>, Feuchte, die Bäche und sogar Flüsse füllt und damit die Voraussetzung für Landwirtschaft massiv positiv beeinflusst, trägt wohl noch mehr zum positiven Image



der Region bei. Die Nähe zum Meer dürfte auch nicht unterschätzt werden und die Möglichkeit binnen zwei / drei Tagesmärschen sowohl die schwülwarme Luft am Meeresstrand wie auch die Kühle der Höhe zu genießen, mag manchen Menschen jener Tage tief

1 Der Name bedeutet „weiß“ und stammt wahrscheinlich daher, dass einige seiner Spitzen immer mit Schnee bedeckt sind oder von dem Weiß seiner Kalksteinfelsen. Die Wurzel l-b-n ist auch die Grundlage für den Begriff „laban“ (Milch). Es gibt zwei Gebirgsketten, die diesen Namen tragen. Sie laufen nordöstlich parallel zum Mittelmeer. Eine zwischen acht und 13 Kilometer breite fruchtbare Ebene liegt zwischen diesen beiden Gebirgszügen.

2 vgl. Jes 35,2;

3 Wobei nicht vernachlässigt werden darf, dass die Region vor 3000 und 2000 Jahren weit fruchtbarer war, als wir sie heute erleben können.

beeindruckt haben. Die Zedern, mächtige Bäume, deren Holz wegen seiner Härte besonders geschätzt wurde, wurden nicht erst im Kontext der Gründung des heutigen Staates Libanon zum Symbol für dieses Land<sup>4</sup>. Schon in den Anfängen der biblischen Schriftwerdung gilt dieser Baum als das Symbol für die ganze Region und wird für eine Vielzahl von Erzählungen, Berichten und Texten genutzt.

Im Zusammenhang mit dem Bericht von der Landnahme Kanaans durch die Israeliten, nach ihrem Auszug aus Ägypten, als der Mosesnachfolger und Feldherr Joschua bereits alt und hochbetagt war, gibt es noch immer die Verheißung, dass das in Besitz zu nehmende Gebiet noch weit größer ist, als das, was bereits in Besitz genommen wurde, darunter „der ganze Libanon im Osten“ (Jos

„Alle Bewohner des Berglandes vom Libanon bis nach Misrefot-Majim, alle Sidonier werde ich selbst vor den Israeliten vertreiben. Du aber verlose das Land unter Israel als Erbbesitz, wie ich es dir befohlen habe.“ (Jos 13,6)

13,5). Gott sagt dabei seine eigene Unterstützung zu:

Basis ist die Verheißung die JHWH seinem Volk gegeben hat: „Jede Stelle, die euer Fuß berührt, soll euch gehören, von der Wüste an. Dazu soll der Libanon euer Gebiet sein, vom Strom, dem Eufkrat, bis zum Meer im Westen.“ (Dtn 11,24) Auf dem Hintergrund dieser Verheißung erhoffte auch Moses es noch, jenseits des Jordan „dieses prächtige Bergland und den Libanon!“ (Dtn 3,25) zu sehen. Doch sein Wunsch wird ihm nicht erfüllt.<sup>5</sup>

Im Kontext der Schilderung von Salomon`s Weisheit wird in 1 Kön 5,13 berichtet, dass Salomon wohl auch über große botanische Kenntnisse verfügt, weshalb er in der Lage ist, vom Ysop, der an der Mauer wächst und damit eigentlich recht unbedeutend ist, ebenso zu sprechen, wie von der Zeder, die auf dem Libanon wächst und wegen ihres Holzes größte Anerkennung fand.

Als dieser König Salomon sich anschickt in Jerusalem den ersten Tempel zu errichten, bittet er den befreundeten König Hiram von Tyrus, mit dem auch David, Salomon`s Vater, bereits freundschaftliche Beziehungen pflegte, ihm für diesen Bau, neben einem qualifizierten Künstler und Handwerker, wertvolles Holz aus dem Libanon zu senden.

4 Wegen der Festigkeit seiner Wurzeln wird der Zedernbaum „Zeder“ genannt. Sein Holz ist sehr haltbar und wohlriechend. Daraus wurden Balken, Pfeiler und Masten hergestellt und auch Bilder geschnitzt. In Palästina selbst gibt es keine Zedern, sondern sie werden in der Schrift immer im Zusammenhang mit dem Libanon genannt. Dort gibt es neben einigen einzeln stehenden Exemplaren immer noch einen Zedernhain mit etwa 300 Bäumen, von denen manche sehr alt sind.

5 In Zusammenhang mit diesen Verheißungen wird der Libanon allerdings durchgängig größer gedacht als heute das kleine Land Libanon dafür einen Eindruck vermitteln könnte.

„Liefere mir auch Zedern, Zypressen und Algummimholz vom Libanon! Ich weiß, dass deine Leute die Bäume des Libanon zu fällen verstehen. Meine Leute sollen deinen Leuten dabei helfen.“ (2 Chr 2,7)

Nachdem dieser Tempel der Vernichtungskraft des Nebukadnezar II. zum Opfer gefallen war und das Volk erst nach vielen Jahren des Exils aus dem Zweistromland zurück kehren kann, beginnt es erneut, unter Verwendung der gleichen wertvollen Materialien den Tempel neu aufzubauen.<sup>6</sup> Der babylonische Tempelzerstörer allerdings wird in einem Spottlied im Buch des Propheten Isaia im 14. Kapitel, nach seinem Niedergang und der Übernahme der Herrschaft durch die Perser, durch die Zedern des Libanon verhöhnt: „Selbst die Zypressen und die Zedern des Libanon machen sich über dich lustig: Seit du am Boden liegst, kommt keiner mehr her, um uns zu fällen.“



Auch sonst wird die mächtige Zeder gerne als ein Bild für ignorante Selbstüberschätzung genutzt.

Als der König Judas, Amazja, den König von Israel, Joasch zum Krieg auffordert, dient solch ein Bildvergleich aus dem Libanon als Antwort des israelischen Königs: „Der Dornstrauch auf dem Libanon ließ der Zeder auf dem Libanon sagen: Gib deine Tochter meinem Sohn zur Frau! Aber die Tiere des Libanon liefen über den Dornstrauch und zertraten ihn.“ (2 Kön 14,9) Damit will der Herausgeforderte seinen Herausforderer auf den Boden der Realität zurück holen und ihn zur Mäßigung animieren, doch dieser will nicht hören und muss deshalb seine Niederlage erleiden.

Die Zeder des Libanon als mächtiger, oft sehr alter, tief wurzelnder Baum, dient auch dem Propheten Ezechiel dazu, dem Pharao von Ägypten eine Zukunft des Untergangs voraus zu sagen. Gott, der in der Lage ist, diesen mächtigen Baum in die Unterwelt zu befördern und ihm alle Lebensmöglichkeiten zu nehmen, kann dieses ebenso mit dem sich für unbesiegbar haltenden Pharao tun. (vgl. Ez 31) Solche Ansage des Untergangs hält die Bibel auch für die eigenen Mächtigen bereit. Der Prophet Jeremia wird in den Palast des Königs von Juda in Jerusalem gesandt um ihm anzukündigen:

„Giltst du mir auch so viel wie Gilead, wie der Gipfel des Libanon, fürwahr, ich mache dich zur Wüste, zur unbewohnten Stadt. Ich biete Verwüster gegen dich auf, die mit ihren Äxten kommen, deine auserlesenen Zedern umhauen und ins Feuer werfen.“ (Jer 22,6f)

<sup>6</sup> vgl. Esra 3,7;

Dabei wird nicht nur dem König Unheil angedroht, sondern seinem ganzen Reich, repräsentiert durch die Stadt Jerusalem. Diesem Jerusalem wird es nicht nützen vor Leid und Schmerz zu schreien und um Hilfe zu flehen; niemand wird diesem Jerusalem zu Hilfe kommen um es zu retten: „Ich habe dir zugeredet, als du dich noch sicher fühltest; du aber hast gesagt: Ich höre nicht. So hast du es getrieben von Jugend an: Du hast auf meine Stimme nicht gehört.“ (Jer 22,21)

Dabei wird wieder einmal der Libanon bemüht als Symbol für ein gutes Leben für das es keine Garantie gibt:

„Die du auf dem Libanon thronst, in Zedern nistest, wie wirst du stöhnen, wenn Wehen über dich kommen, Schmerzen wie die einer Gebärenden.“ (Jer 22,23)

Die Zedern des Libanon sind aber auch an anderen Stellen immer wieder Symbol für Überheblichkeit, Anmaßung und des Größenwahns: „Da senken sich die stolzen Augen der Menschen, die hochmütigen Männer müssen sich ducken, der Herr allein ist erhaben an jenem Tag. Denn der Tag des Herrn der Heere kommt über alles Stolze und Erhabene, über alles Hohe - es wird erniedrigt -, über alle hoch ragenden Zedern des Libanon...“ (Jes 2,11ff)

Dem Ansinnen des Menschen steht die Größe und wahre Herrlichkeit und Erhabenheit Gottes gegenüber, die so groß, so schön und so wertvoll ist, dass selbst „der Libanon nicht ausreicht für das Brennholz“ (Jes 40,16) welches benötigt werden würde, um dieser Erhabenheit Gottes durch Brandopfer gerecht werden zu können.

Wenn Gott nicht der Respekt entgegen gebracht wird, der ihm gebührt, ist „der Libanon beschämt, seine Bäume verdorren.“ (Jes 33,9) Doch die Wechselbeziehung zwischen dem Volk und seinem Gott, bzw. Gott und seinem Volk ist immer und immer wieder geprägt davon, dass das Volk in Untreue gerät: „Weicht denn das Felsgestein von der Landschaft, der Schnee vom Libanon, oder versiegen immer strömende Wasser, sprudelnde Quellen? Mein Volk aber hat mich vergessen; nichtigen Götzen bringt es Opfer dar.“ (Jer 18,14f)

An anderer Stelle wird dem so oft gescholtenen Jerusalem aber etwas ganz anderes vorhergesagt; der Prophet Isaija entwirft ein Bild von der Wallfahrt der Völker zum gesegneten Jerusalem und nutzt dabei das Bild „Die Pracht des Libanon kommt zu dir...“ (Is 60,13) als Bild der Verheißung.



So dient der Libanon immer wieder auch als Bild für Fruchtbarkeit und Schönheit mit der Zukunft verbunden ist. Ein schönes Bild hierfür wird vom Propheten Hosea verwendet, der Israel, nachdem

dieses auf den Weg Gottes zurück gekehrt ist, eine von Gott getragene Zukunft ansagt:

„Ich werde für Israel da sein wie der Tau, damit es aufblüht wie eine Lilie und Wurzeln schlägt wie der Libanon. Seine Zweige sollen sich ausbreiten, seine Pracht soll der Pracht des Ölbaums gleichen und sein Duft dem Duft des Libanon. Sie werden wieder in meinem Schatten wohnen; sie bauen Getreide an und gedeihen wie die Reben, deren Wein so berühmt ist wie der Wein vom Libanon.“ (Hos 14,6ff)

Diese Treue und Rechtschaffenheit wird belohnt. Im Buch Jesus Sirach wird der Libanon zitiert, um deutlich zu machen, wie die sind, die sich an Gottes Vorgaben halten: „... wie das Grün des Libanon an Sommertagen...“ (Sir 50,8). Solchen wird auch Zukunft angesagt und mit Stolz kann ein Gerechter sich umgeben sehen von seinen eigenen Söhnen, die „... wie junge Zedern auf dem Libanon...“ (Sir 50,12) ihn umstehen. „Der Gerechte gedeiht wie die Palme, er wächst wie die Zedern des Libanon.“ (Ps 92,13)

Immer wieder nehmen die anthropomorphen Bilder in der Heiligen Schrift Bezug auf menschliche Erlebniswelten. So wird die Stimme Gottes in ihrer Mächtigkeit, mit der sie das ganze Sein ins Leben rief und diese Welt und den Menschen schuf, mit der sie Mose am Sinai das Gesetz gab und die so von Elias erwartet wurde, beschrieben: „Die Stimme des Herrn zerbricht die Zedern, der Herr zerschmettert die Zedern des Libanon.“ (Ps 29,5) Dabei scheut die Poesie auch nicht vor extremen Bildern zurück: „Er lässt den Libanon hüpfen wie ein Kalb...“ (Ps 29,6).

Die Weisheit Gottes schaut auf ihr eigenes Werden hin und vergleicht dieses u.a. mit „Wie eine Zeder auf dem Libanon wuchs ich empor...“ (Sir 24,13)

Aber auch in die Liebesdichtung findet der Libanon und sein Zentral-Symbol, die Zeder, Eingang: Die Verliebte, auf der Suche nach ihrem Geliebten, beschreibt diesen: „Seine Gestalt ist wie der Libanon, erlesen wie Zedern.“ (Hld 5,15) Und umgekehrt wirbt der Liebhaber die Seine, mit ihm zusammen aufzubrechen: „Komm doch mit mir, meine Braut, vom Libanon, weg vom Libanon komm du mit mir!“

